

Ausländer im Saarland

Eine Analyse der Ausländerstatistik der Jahre 1973 bis 1983

1. Vorbemerkungen
2. Entwicklung der Zahl der Ausländer
 - 2.1 Ausländer insgesamt
 - 2.2 Ausländer nach Geschlecht
3. Ausländer nach Staatsangehörigkeit bzw. Herkunftsgebiet
4. Ausländer nach Staatsangehörigkeit und Aufenthaltsdauer im Saarland
5. Die Altersstruktur der ausländischen Bevölkerung
6. Ausländer nach Geschlecht, Staatsangehörigkeit und Familienstand
7. Zu- und Fortzüge von Ausländern über die Auslandsgrenze
8. Fruchtbarkeitsziffern der ausländischen Bevölkerung

1. Vorbemerkungen

In den letzten drei Jahrzehnten ist die Zahl der Ausländer in der Bundesrepublik Deutschland stark angestiegen. Im Zuge der sozialen Integrationsbemühungen wurden die politisch Verantwortlichen damit vor eine Vielfalt von Problemen gestellt, wobei sich große Schwierigkeiten dadurch ergeben, daß die Ausländer aus den verschiedensten Ländern mit unterschiedlichen Weltanschauungen, Lebensgewohnheiten und Gesellschaftssystemen nach Deutschland gekommen sind.

Mit der steigenden Zahl der Ausländer wuchs auch das Interesse an statistischem Zahlenmaterial über diese Bevölkerungsgruppe. Die Ausländerstatistik wurde weiter ausgebaut und verbessert mit dem Ziel, detaillierte Auskünfte über die zahlenmäßige Entwicklung und die Struktu-

ren nicht nur auf Bundes- und Landes-, sondern auch auf regionaler Ebene zu erhalten. Für sachgerechte politische Entscheidungen und Verwaltungsmaßnahmen ist es wichtig zu wissen, in welchen Bereichen sich die ausländische und die deutsche Bevölkerung unterscheiden. Auch die hier bedeutsame Frage, ob und in welchem Umfang sich im Laufe der Zeit das generative Verhalten der Ausländer an die Gewohnheiten des Gastlandes angepaßt hat, muß anhand statistischer Auswertungen beantwortet werden.

Grundlage der folgenden Analyse bilden das Ausländerzentralregister (AZR), die Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegung, d.h. die Erfassung der Geburten, Sterbefälle und Eheschließungen, sowie die Wanderungsstatistik. Hierbei handelt es sich ausschließlich um Totalerhebungen, deren Ergebnisse in relativ kurzen Abständen — mindestens jährlich — zur Verfügung gestellt werden können. In einigen Stellen der Ausarbeitung werden zu Vergleichszwecken dabei jeweils ein Jahr am Anfang, in der Mitte und am Ende des Beobachtungszeitraumes herangezogen.

Im Rahmen der Einleitung in die Thematik bleibt noch die Frage zu beantworten, welcher Personenkreis in der Ausländerstatistik zu erfassen ist. Nach dem Ausländergesetz vom 28. April 1965 (BGBl I. S. 353) sind dies alle Personen, die nicht Deutsche nach Art. 116 Abs. 1, Grundgesetz, sind. Dort heißt es:

„Deutscher im Sinne dieses Grundgesetzes ist vorbehaltlich anderweitiger gesetzlicher Regelung, wer die deutsche Staatsangehörigkeit besitzt oder als Flüchtling oder Vertriebener deutscher Volkszugehörigkeit oder als dessen Ehegatte oder Abkömmling in dem Gebiete des Deutschen Reiches nach dem Stande vom 31. Dezember 1937 Aufnahme gefunden hat.“

Zu den Ausländern zählen demnach auch die Staatenlosen und alle weiteren Personen, deren Staatsangehörigkeit nicht geklärt werden kann.

Besitzt eine Person mehrere Staatsangehörigkeiten, darunter die deutsche, so gilt sie nicht als Ausländer. Die Stationierungskräfte, die Mitglieder ausländischer und konsularischer Vertretungen sowie deren Familienangehörige werden von der Ausländerstatistik nicht erfaßt, weil sie nicht dem Ausländergesetz unterliegen.

2. Entwicklung der Zahl der Ausländer

2.1 Ausländer insgesamt

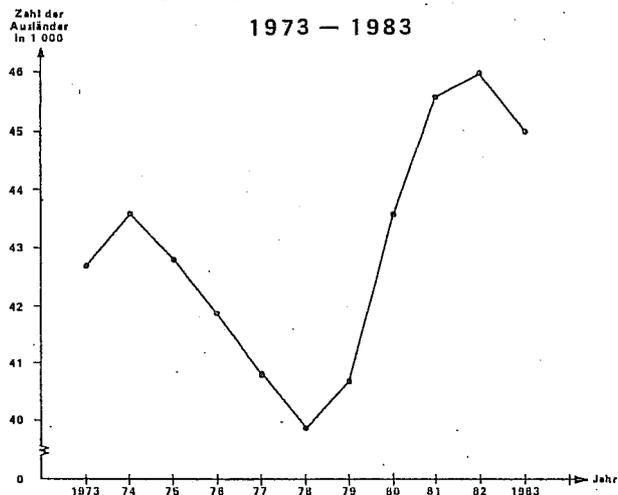
Nach den Angaben aus dem AZR lebten am 30.09.1983 im Saarland insgesamt 44 980 Personen ohne deutsche Staatsangehörigkeit. Ihre Zahl hat sich gegenüber 1973 um 2 169 Personen oder 5 % erhöht. Die nachfolgende Übersicht zeigt jedoch auf, daß es sich hierbei nicht etwa um eine kontinuierliche Zunahme von Jahr zu Jahr handelte. Vielmehr zeichnet sich die Entwicklung dadurch aus, daß bis Mitte der siebziger Jahre die Anzahl der Ausländer ständig abnahm, bis 1982 wieder stark anstieg und erst im vergangenen Jahr vorläufig abgebremst wurde.

Anzahl der Ausländer im Saarland 1973 – 1983

Jahr	Anzahl der Ausländer		
	insgesamt	männlich	weiblich
1973	42 811	27 354	15 457
1974	43 591	27 335	16 256
1975	42 778	26 199	16 579
1976	41 924	25 292	16 632
1977	40 831	24 313	16 518
1978	39 854	23 597	16 257
1979	40 676	24 051	16 625
1980	43 642	26 109	17 533
1981	45 630	27 421	18 209
1982	46 039	27 529	18 510
1983	44 980	26 650	18 330

Die folgende Graphik, die aus obiger Übersicht abgeleitet wurde, macht die zeitliche Entwicklung optisch stärker sichtbar. Im Jahre 1978 erreichte die Zahl der Ausländer mit insgesamt 39 854 Personen ihren Tiefstand, 1982 mit 46 039 Personen ihren Höchststand.

Anzahl der Ausländer im Saarland
1973 – 1983

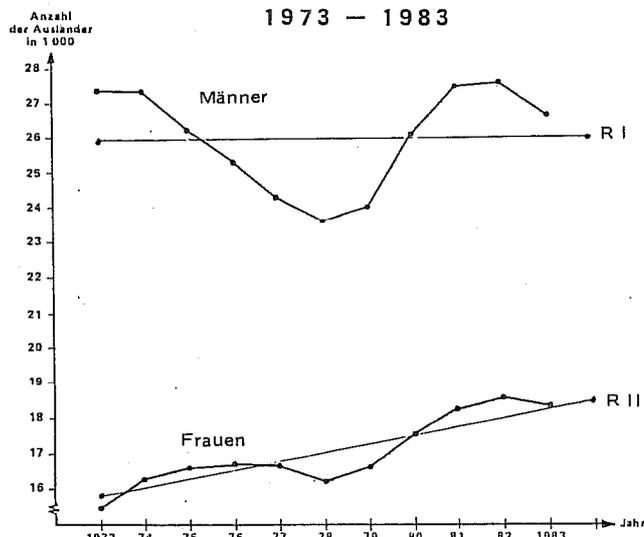


2.2 Ausländer nach Geschlecht

Die Zahlenreihen in Übersicht 1 offenbaren in der geschlechtsspezifischen Darstellung eine erheblich unterschiedliche Entwicklung. Mit Hilfe einer weiteren Graphik wird im folgenden dieser Unterschied abgebildet und kommentiert. Zunächst ist zu erkennen, daß die Kurve, die die Anzahl der männlichen Ausländer widerspiegelt, im Zeitablauf viel größere Schwankungen als die Kurve für die weibliche Bevölkerung aufweist. *auch logarithmisch*

Berechnet man nun für beide Zeitreihen mit Hilfe der Methode der kleinsten Quadrate die jeweilige Trendgerade, so wird zum einen sichtbar, daß tendenziell die Anzahl der Männer fast unverändert geblieben ist, wobei jedoch die Einzelwerte relativ stark nach unten und nach oben von der Gerade abweichen. Bei der Trendgerade für Ausländerinnen ist dagegen eine langfristige Zunahme zu beobachten. Die Einzelwerte liegen hier jedoch relativ dicht an der Geraden. ✓

Anzahl der Ausländer im Saarland
1973 – 1983



(Bezeichnet man die einzelnen Beobachtungsjahre mit x_i und die dazugehörige Personenzahl mit y_i (in 1 000), so unterliegt die Gerade RI - für männliche Ausländer - der Funktion $y = 25,91 + 0,0018x$ und die Gerade RII - für Frauen - der Funktion $y = 15,68 + 0,263x$. Während die Gerade RI mit 0,018 fast unerheblich ansteigt, zeigt die Gerade RII mit 0,263 für Ausländerinnen eine relativ starke Zunahme).

Obwohl für die Darstellung der Entwicklung der Zahl der Ausländer Trendgeraden verwendet wurden, wäre es heute letztlich nicht sinnvoll, die weitere Entwicklung zu prognostizieren. Die Faktoren, die die Wanderungsbewegungen von Ausländern beeinflussen, sind großen Unwägbarkeiten ausgesetzt. Zu nennen wäre in diesem Zusammenhang die momentane wirtschaftliche und politische Entwicklung im Herkunfts- und vor allem aber im Gastland.

Der relativ hohe Anteil der Männer an der Gesamtzahl der Ausländer ist damit zu begründen, daß sehr viele von ihnen zunächst einmal alleine ins Saarland gekommen sind und erst später - dies führte u.a. zu einem kontinuierlichen Anwachsen der weiblichen ausländischen Bevölkerung - ihre bisher noch in der Heimat lebenden Familienangehörigen haben nachziehen lassen. Aber auch das anfänglich noch für ihre Heimat typische generative Verhalten der Eltern (siehe Kap. 8) führte bei einem etwa ausgeglichenen Geschlechtsverhältnis von Neugeborenen zu einer relativen Zunahme der weiblichen ausländischen Bevölkerung.

dischen Bevölkerung.

3. Ausländer nach Staatsangehörigkeit bzw. Herkunftsgebiet

Globaldarstellungen von Ausländerzahlen in Zeitreihen reichen nicht aus, um eine allen Gruppen angemessene Ausländerpolitik zu betreiben. Vielmehr ist es unter Berücksichtigung der verschiedenen Mentalitäten, Lebensgewohnheiten oder Religionen sehr wichtig zu wissen, aus welchen Ländern, Regionen oder Kulturkreisen die Ausländer in unser Land gekommen sind.

Die folgende Tabelle zeigt die Entwicklung der Ausländerzahlen nach den für das Saarland häufigsten Staatsangehörigkeiten bzw. Herkunftsgebieten auf.

Die größte Gruppe der im Saarland lebenden Ausländer bilden seit vielen Jahren die Italiener. Im Jahre 1973 lebten hier 18 410 italienische Staatsbürger, damals rund 43 % aller Ausländer. Ihre Zahl nahm im Folgejahr leicht um 1,5 % zu, danach sank sie kontinuierlich ab und erreichte 1978 mit 17 125 Personen einen vorläufigen Tiefststand. Da sich zu diesem Zeitpunkt aber auch die Gesamtzahl der Ausländer auf einem sehr niedrigen Niveau bewegte, veränderte sich der Anteil der Italiener insgesamt nicht. Zwischen 1979 und 1981 wuchs die Zahl der italienischen Bürger wieder um 3 % und fiel schließlich bis zum 30.09.1983 auf das Niveau

Ausländer nach Staatsangehörigkeit bzw. Herkunftsgebiet

Herkunfts- gebiet	Italien	Frankreich	Türkei	Afrika	Asien
Jahr					
1973	18 410	7 462	4 981	1 304	1 194
1974	18 680	7 509	5 410	1 270	1 246
1975	18 280	7 320	5 778	1 124	1 194
1976	17 837	7 080	5 946	1 119	1 377
1977	17 453	6 922	6 005	989	1 302
1978	17 125	6 612	5 245	1 099	1 676
1979	17 150	6 592	5 473	1 189	2 153
1980	17 451	6 739	6 779	1 301	3 021
1981	17 657	6 842	7 239	1 546	3 422
1982	17 451	6 787	7 276	1 708	3 738
1983	17 120	6 787	7 136	1 744	3 416

des Jahres 1978 zurück.

Die relativ gleichmäßige Entwicklung der italienischen Bevölkerung im Saarland mag als Indiz für eine weitgehende Anpassung an die deutsche Lebensgewohnheiten gelten. Hierzu kommt eine in vielen Jahren geschaffene solide wirtschaftliche Basis, die in konjunkturellen Abschwungphasen größere Wanderungsbewegungen verhinderte.

Ähnliche Beobachtungen sind in den vergangenen Jahren für die französischen Staatsbürger zu machen. Ihre Zahl reduzierte sich zwischen den Jahren 1973 und 1983 um 675 Personen oder 9,1 %. Wie bei den Italienern stieg die Zahl der französischen Bürger von 1973 bis 1974 leicht an, um danach kontinuierlich bis zu einem vorläufigen Tiefstand 1979 abzunehmen. Von 1980 bis einschließlich 1983 bewegte sie sich dann auf etwa gleichem Niveau. Im Jahre 1973 belief sich der Anteil der Franzosen an allen im Saarland lebenden Ausländern auf 17,4 %, 1983 dagegen nur noch auf 15,1 %.

Die aufgezeigte Entwicklung macht deutlich, daß die Integration der französischen Staatsbürger in die deutsche Bevölkerung ähnlich stark ausgeprägt ist, wie dies bereits bei den Italienern festgestellt werden konnte. Als eine der wesentlichen Voraussetzungen hierfür kann die unmittelbare Nachbarschaft zwischen Frankreich und dem Saarland angesehen werden und die damit verbundenen geringeren Diskrepanzen in den Lebensgewohnheiten.

Die dritte große Ausländergruppe im Saarland bilden die Türken. Im Jahre 1973 lebten hier insgesamt 4 981 türkische Staatsbürger, damals rund 12 % aller Ausländer. Ihre Zahl wuchs in den Folgejahren ständig an und erreichte 1977 mit 6 005 Personen einen vorläufigen Höchststand und eine Anteilquote von 14,3 %. Im Jahre 1978 verließen sehr viele Türken das Saarland, die türkische Ausländergruppe verkleinerte sich um fast 13 %, um aber in den beiden folgenden Jahren wieder sehr deutlich zuzunehmen. Seit 1980 traten keine wesentlichen Veränderungen mehr ein. Insgesamt stieg die Zahl der im Saarland lebenden Türken in den vergangenen 11 Jahren um knapp über 43 %. Der Anteil an der Gesamtzahl der Ausländer erhöhte sich im gleichen

Zeitraum um 4,3 %-Punkte und beträgt heute etwa 15,8 %.

Zur Abrundung dieser Darstellung soll noch kurz auf die Entwicklung der Ausländer aus afrikanischen und asiatischen Ländern eingegangen werden. Von unwesentlichen Abweichungen abgesehen, nahm im Beobachtungszeitraum die Zahl der Afrikaner und Asiaten kontinuierlich zu. Für die Afrikaner betrug die Steigerungsrate 33,7 % und für die Asiaten sogar 286 %. Der Anteil der Afrikaner an der Gesamtzahl der Ausländer machte 1973 3 % und 1983 3,9 % aus. Der Anteil der Asiaten stieg aufgrund unstabiler politischer Verhältnisse im vorderasiatischen Raum von 2,8 auf 7,6 %.

Der soeben beschriebene Sachverhalt kann auch statistisch-mathematisch belegt werden, und zwar mit Hilfe von Variationskoeffizienten. Auf eine ausführliche mathematische Darstellung wird jedoch aus Raumgründen verzichtet.

Die bisherigen statistischen Aussagen vermögen jedoch nicht, die Fluktuationen der einzelnen Ausländergruppen hinlänglich zu erklären. Deshalb schließt sich nun eine Untersuchung darüber an, wie lange Ausländer bereits in unserem Land leben, ob und in welchem Umfang sich Änderungen der Altersstruktur vollzogen und welche Größenordnung die Wanderungsbewegungen von Ausländern über die Landesgrenze im vergangenen Jahrzehnt annahmen.

4. Ausländer nach Staatsangehörigkeit und Aufenthaltsdauer im Saarland

Wichtige Erkenntnisse über den Anpassungsgrad der Ausländer an die deutschen Verhältnisse liefern Aussagen über die jeweilige Verweildauer im Saarland. Dabei werden erhebliche Unterschiede sichtbar. So läßt sich global festhalten, daß diejenigen Ausländergruppen, die bereits seit den sechziger und frühen siebziger Jahren in sehr großer Zahl hier lebten, stärkere Bindungen an das Einwanderungsland entwickelt haben als etwa diejenigen, die später gekommen sind.

Aber auch das für diesen Teil der Untersuchung zur Verfügung stehende Zahlenmaterial läßt kei-

ne konkreten Rückschlüsse darauf zu, ob und in welchem Umfang im Laufe der Jahre Familienangehörige von hier bereits lebenden Ausländern nachgezogen sind. Bestenfalls sind hierzu Hinweise aus der geschlechtsspezifischen Darstellung der Aufenthaltsdauer von Ausländern zu gewinnen. Die geeignete Datenquelle hierzu ist das AZR.

Zunächst wollen wir uns mit unseren direkten Nachbarn, den Franzosen, beschäftigen. Beide Geschlechter wiesen in den vergangenen 11 Jahren etwa die gleiche Aufenthaltsdauer nach. Mehr als die Hälfte der Franzosen lebte 1973 bereits länger als 10 Jahre im Saarland. Sie sind damit größtenteils Ende der fünfziger und zu Beginn der sechziger Jahre zugezogen. In den folgenden Jahren nach 1973 nahm dann die durchschnittliche Verweildauer kontinuierlich zu, d.h. der Anteil der Personen, die länger als 10 Jahre hier wohnten, stieg an. Im Jahre 1978 gehört bereits 57,3 % der Männer und 56,9 % der Frauen zu diesem Personenkreis, 1983 66 % bzw. 67 %. Dieses Ergebnis deutet darauf hin, daß die Gruppe der Franzosen, die mittlerweile schon länger als 20 Jahre hier leben dürfte, im Laufe der Jahre nahezu identisch geblieben ist. Starke Fluktuationen fanden nicht statt. Untermauert wird diese Aussage durch den Anteil der Personen, die weniger als 6 Jahre hier lebten und deren Quote zwischen 1973 und 1978 um insgesamt 12,7 % sowie zwischen 1978 und 1983 um weitere 2,5 % abnahm. Es liegt daher die Vermutung nahe, daß in den vergangenen Jahren kein Zustrom von französischen Kindern stattgefunden haben kann. Vielmehr dürfte es sich bei den Personen mit einer geringen Verweildauer im Saarland größtenteils um Kinder handeln, die auch in unserem Land geboren sind.

Die Geschlechtsproportion, nach der sich 1973 pro 1 000 französische Männer 946, 1978 1 023 und 1983 1 026 Französinen im Saarland aufhielten, erreichte praktisch den Zahlenwert der deutschen Bevölkerung.

Auffällig bei den Italienern — der stärksten Ausländergruppe — ist der bereits beschriebene beträchtliche Männerüberschuß. Die hier lebende weibliche italienische Bevölkerung wuchs während der letzten Jahre nur sehr langsam. Die Quote von 611 Frauen auf 1 000 Männer 1973

erhöhte sich bis 1978 auf 687 und bis 1983 auf 694. Damit stagnierte die Entwicklung während der letzten 5 Jahre nahezu. Im Jahre 1973 lebten 32,9 % der Männer und 25,4 % der Frauen 10 und mehr Jahre im Saarland. Die Mehrzahl der Italiener ist damit etwas später ins Land gekommen als die Franzosen. Dafür spricht außerdem, daß der Anteil der Italiener mit einer Aufenthaltsdauer von mehr als 10 Jahren bis zum Jahre 1978 erheblich stärker zunahm als bei den Franzosen. 1978 erreichten 54,5 % der Männer und 44,9 % der Frauen diese höchste Klasse der Verweildauer. Diese Quote erhöhte sich bis 1983 bei den Italienern um fast 20 %-Punkte und bei den Italienerinnen um über 22 %-Punkte, womit am 30.09.1983 73,8 % der männlichen und 67,3 % der weiblichen italienischen Staatsbürger schon über 10 Jahre im Saarland wohnten.

Rund die Hälfte der Italiener und knapp über 53 % der Italienerinnen lebten 1973 erst weniger als 6 Jahre hier. Bis 1978 war diese Klasse mit 20,6 % der Italiener bzw. 28,8 % der Italienerinnen besetzt. Im Jahre 1983 waren es dann nur noch 16,1 % italienische Männer und 20,8 % italienische Frauen, die sich erst ab 1977 im Saarland aufhielten. Da die Geschlechtsproportion in dieser Klasse der Aufenthaltsdauer nahezu ausgeglichen ist, wird man auch hier unterstellen können, daß es sich größtenteils um Kinder handeln muß, die hier geboren wurden.

Völlig andere Ergebnisse sind bei der Betrachtung der Aufenthaltsdauer von Türken im Saarland zu erwarten. Am Anfang dieser Betrachtung steht jedoch ein Blick auf die Entwicklung des Geschlechtsverhältnisses im Laufe der letzten 11 Jahre. 1973 entfielen auf 1 000 türkische Männer lediglich 178, im Jahre 1978 bereits 556 und 1983 letztlich 611 Türkinnen. Dies bedeutet, — was bei der Untersuchung des Familienstandes später zu untermauern ist — daß türkische Männer in der Regel ohne Familienangehörige nach Deutschland gekommen sind, um hier eine Beschäftigung zu finden. Der größte Teil von ihnen wanderte seit Ende der sechziger Jahre ein, denn etwas mehr als 88 % der türkischen Männer waren 1973 weniger als 4 Jahre hier ansässig, fast 11 % zwischen 4 und 10 Jahren und nur etwa 1 % länger als 10 Jahre. Ähnliche Strukturen zeigte diese Statistik für die Türkinnen. 1977 lebten 86 % von ihnen seit

höchstens 4 Jahren im Saarland und nur 2,4 % länger als 10 Jahre.

Aber auch die Türken haben sich mittlerweile auf eine insgesamt längere Verweildauer im Saarland eingerichtet. Bis zum Jahre 1978 lebten immerhin schon 72 % aller Männer und 43 % der Frauen länger als 4 Jahre in unserem Bundesland. Diese Zahlen belegen den starken Zuwachs an türkischen Frauen. Die beschriebene Entwicklung setzte sich in den Folgejahren kontinuierlich fort. Bis zum Jahre 1983 hatte sich — allerdings mit Verspätung — in den einzelnen Klassen der Verweildauer eine ähnliche Konstellation wie bei den Franzosen und Italienern herausgebildet. Am 30.09.1983 lebten nunmehr 45,6 % der türkischen Männer und etwas mehr als 19 % der türkischen Frauen länger als 10 Jahre im Saarland.

Im Abschluß dieses Teils der Abhandlung folgt eine Darstellung der Aufenthaltsdauer von Personen aus afrikanischen und asiatischen Ländern. Hierbei soll jedoch ein Zweijahresvergleich für 1978 und 1983 die Struktur ausreichend beleuchten. Im Jahre 1978 waren 84 % aller Afrikaner männlichen und 16 % weiblichen Geschlechts. Die entsprechenden Anteilswerte für 1983 lagen bei 72 % bzw. 28 %. Bei der Betrachtung der Aufenthaltsdauer fallen folgende geschlechtsspezifische Unterschiede auf: Während im Jahre 1978 noch rund 30 % aller Männer weniger als 4 Jahre im Saarland lebten, erhöhte sich dieser Wert innerhalb von 5 Jahren auf 44,2 % im vergangenen Jahr. Demnach fanden gerade zwischen den Jahren 1978 und 1983 starke Zuwanderungen aus Afrika statt. Weitere 30 % der Männer lebten 1978 bereits länger als 10 Jahre im Saarland. Diese Quote erhöhte sich bis 1983 auf 39,1 %. Da gleichzeitig der Anteil der afrikanischen Männer, die eine Aufenthaltsdauer zwischen 4 und 10 Jahren nachwiesen, von 39,6 % auf 16,7 % absank, kann man bei einem großen Teil dieses Personenkreises davon ausgehen, daß sie sich für einen längeren oder dauernden Aufenthalt im Saarland eingerichtet haben. Andererseits fanden bei der Gruppe von Afrikanern, die weniger als 4 Jahre im Saarland verweilte, stärkere Fluktuationen statt, d.h. zwischen 1978 und 1983 kamen zwar relativ viele Afrikaner ins Land, zogen aber nach kurzer Zeit wieder weiter und wurden dabei von anderen Afrikanern abgelöst.

Im Jahre 1978 lebten rund 52 % der Afrikanerinnen weniger als 4 Jahre und 18,7 % länger als 10 Jahre im Saarland. 1983 waren es dagegen 60 %, die länger als 4 Jahre und 15,9 %, die länger als 10 Jahre hier verweilten. Hierbei handelt es sich jedoch nicht um einen absoluten, sondern lediglich relativen Rückgang in der obersten Klasse der Verweildauer.

Eine fast ähnliche Struktur ergab sich bei der Betrachtung der Aufenthaltsdauer von Asiaten und Asiatinnen. Deshalb wird an dieser Stelle nicht näher auf diese Gruppe eingegangen.

Zusammenfassend kann festgehalten werden, daß sich Franzosen und Italiener durchschnittlich am längsten im Saarland aufhalten und sich demnach wohl auch am besten in ihrer neuen Umgebung zurecht gefunden haben. Für einen großen Teil der türkischen Staatsbürger wurden ähnliche Strukturen vorgefunden, die sich lediglich zeitlich versetzt herausgeschält haben. Ohne eindeutigen Trend verlief die Entwicklung der Aufenthaltsdauer von Afrikanern und Asiaten, Bevölkerungsgruppen, die erst in den siebziger Jahren verstärkt eingewandert sind und aufgrund der doch total fremden Verhältnisse eher geneigt zu sein scheinen, nach relativ kurzer Verweildauer das Land wieder zu verlassen. In vielen Fällen spielt jedoch auch das Ende der Studien- oder Ausbildungszeit nach wenigen Jahren eine Rolle.

5. Die Altersstruktur der ausländischen Bevölkerung

Der weitaus größte Teil der Ausländer ist in den sechziger und siebziger Jahren mit dem Ziel in unser Land gekommen, hier eine Beschäftigung zu finden. Viele von ihnen wurden auch angeworben. Es handelte sich dementsprechend in der Regel um Personen im erwerbsfähigen Alter von 15 - 65 Jahren. Sie füllten damit eine Lücke aus, die der letzte Krieg vor allem bei der männlichen deutschen Bevölkerung hinterlassen hatte. In den Folgejahren wurden hier Ehen zwischen Ausländern geschlossen bzw. Familienangehörige ins Arbeitsland geholt und damit die Altersstruktur unmittelbar beeinflusst. Für unsere Betrachtung wurden die Jahre 1973, 1978 und 1983 ausgewählt.

Im Jahre 1973 standen mehr als drei Viertel aller Ausländer im erwerbsfähigen Alter von 15 bis 65 Jahren. Unter 15 Jahre alt waren 21 % und über 65 Jahre 33 %. In der Mitte des Beobachtungszeitraumes sank der Anteil der ersten Gruppe auf etwa 73 %. Etwa 23 %, also kaum mehr als 1973, fielen in die Altersklasse unter 15 Jahren, während auch der Anteil der Ausländer über 65 Jahre mit 4,2 % ebenfalls leicht über dem Niveau des Jahres 1973 lag. Bis zum Jahr 1983 nahm dann die Zahl der unter 15jährigen wieder leicht ab, der Anteil der über 65jährigen blieb konstant und die Quote der im erwerbsfähigen Alter stehenden Ausländer stieg wieder auf fast 75 %. Ein Vergleich mit der Alterstruktur der Gesamtbevölkerung ergibt sowohl für 1973 als auch für 1983 ein durchschnittlich höheres Alter für die Saarländer. Im Jahre 1973 waren hier 12,9 % der Personen und Ende 1982 sogar 14,3 % über 65 Jahre alt. Die Quote der unter 15jährigen bewegte sich 1973 leicht über dem Niveau der vergleichbaren Altersgruppe der Ausländer. Der Prozentsatz der Personen im erwerbsfähigen Alter veränderte sich in den letzten 10 Jahren nicht und lag mit 70,1 % rund 5%-Punkte unter dem Wert für Ausländer. Dagegen sank im gleichen Zeitraum der Anteil der unter 15jährigen an der Gesamtbevölkerung um etwa 7%-Punkte auf nunmehr 15,6 %.

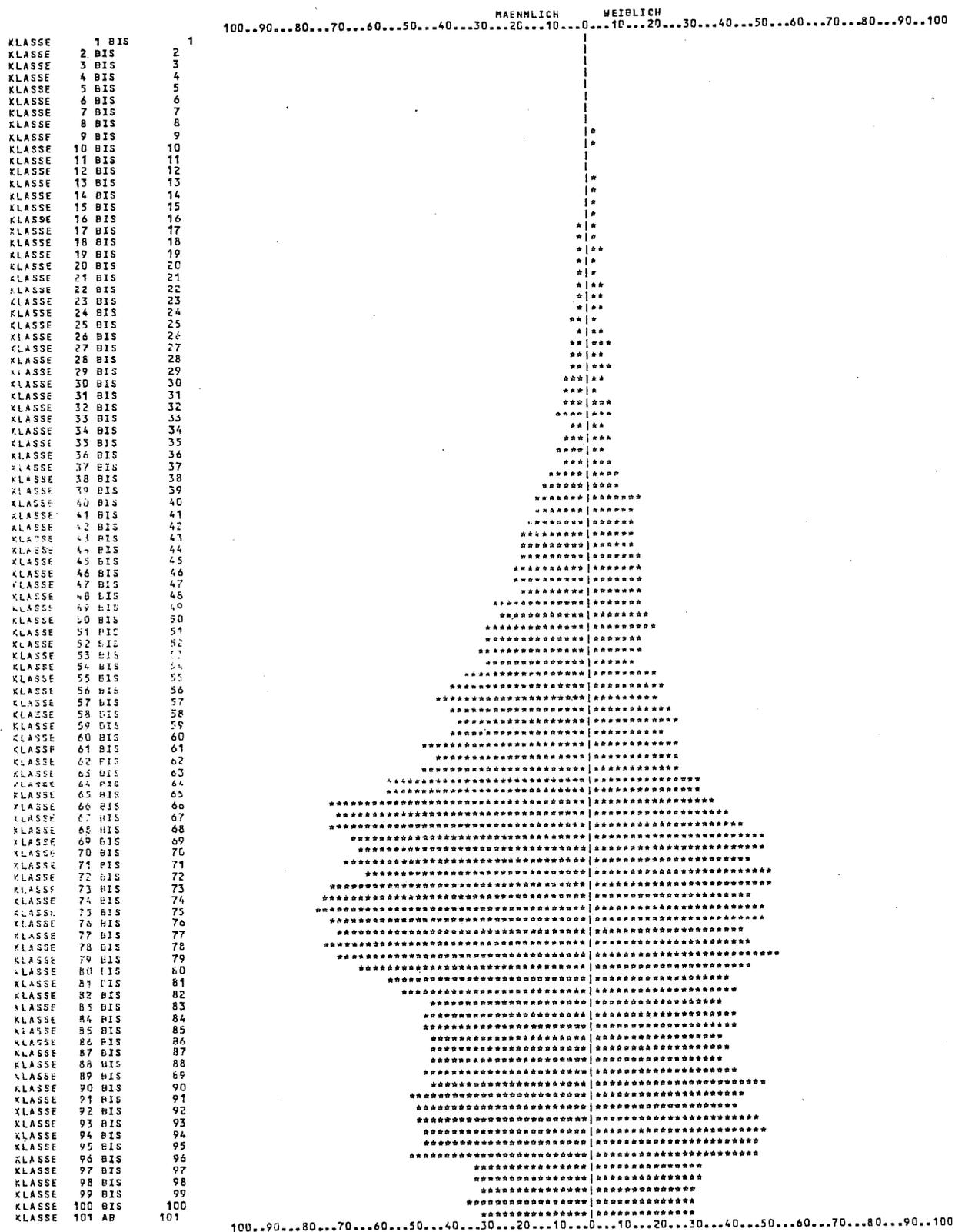
Vor der Darstellung der geschlechtsspezifischen Altersstruktur wurde zunächst für alle drei Betrachtungsjahre die Geschlechtsproportion berechnet. Danach entfielen im Jahre 1973 auf 1 000 ausländische Männer 565 Frauen, 1978 und 1983 jeweils 688 Frauen. Im nächsten Schritt ist nun die Frage zu klären, ob und inwieweit in den einzelnen Altersklassen Unterschiede in den Geschlechtsproportionen aufgetreten sind. Für das Jahr 1973 fällt dabei zunächst das zahlenmäßig ausgeglichene Verhältnis zwischen männlichen und weiblichen Personen in den unteren Altersklassen bis etwa 20 Jahren auf, d.h. die Mädchen waren auf das Gesamtergebnis bezogen deutlich überrepräsentiert. Insgesamt waren 23,7 % aller Männer und 34,4 % aller Frauen jünger als 20 Jahre alt. Auch in der nächsthöheren Klasse von 20 - 25 Jahren lag der Prozentsatz der Frauen noch etwas höher als der der Männer. Bis zum Alter von 55 Jahren waren dann die Männer erheblich stärker vertreten als die Frauen.

Bis zum Jahre 1983 sank der Anteil der unter 20-jährigen Männer um 6,3 % auf 26 % und der der Frauen auf nunmehr 32,7 %. Die Quote der über 65-jährigen Männer erhöhte sich auf 3,6 %, wohingegen der Prozentsatz für Frauen seit einigen Jahren mit etwa 5 % nahezu unverändert geblieben ist.

Altersstruktur der ausländischen Bevölkerung 1973, 1978 und 1983

Altersklasse von ... bis unter ... Jahren	1973			1978			1983		
	Anteil in %								
	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich
0 — 5	7,5	6,0	10,1	7,7	6,8	8,9	5,7	5,2	6,4
5 — 10	8,1	6,5	10,7	8,0	6,8	9,8	7,3	6,6	8,3
10 — 15	6,0	4,8	8,1	7,2	6,2	8,8	7,9	7,0	9,3
15 — 20	7,5	6,4	9,5	6,2	5,7	6,9	7,8	7,2	8,7
20 — 25	13,1	12,2	14,6	10,2	9,0	11,8	9,5	9,5	9,6
25 — 30	14,2	16,1	10,8	13,2	12,7	13,8	11,5	11,4	11,6
30 — 35	11,8	14,3	7,4	12,2	13,8	9,8	11,8	11,6	12,1
35 — 40	9,1	10,8	5,9	9,2	10,9	6,7	10,3	11,4	8,8
40 — 45	6,6	7,4	5,0	7,1	8,6	4,8	7,5	8,6	5,9
45 — 50	5,1	5,2	4,9	5,4	6,3	4,2	5,9	7,0	4,3
50 — 55	3,8	3,8	3,8	4,4	4,6	4,2	4,5	5,1	3,8
55 — 60	2,1	2,1	2,2	3,3	3,3	3,2	3,5	3,6	3,4
60 — 65	1,9	1,8	2,1	1,8	1,8	1,7	2,5	2,4	2,6
65 und mehr	3,3	2,4	1,9	4,2	3,4	5,2	4,2	3,6	5,1

ALTERSSTRUKTUR DER AUSLAENDISCHEN BEVOELKERUNG
AM 31.12.1982 IN SAARLAND



ZEICHENERKLÄRUNG

*** PYRAM1 MAXIMUM 100 MINIMUM -76 MAENNLICHE BEVOELKERUNG
 MASSSTAB: 1 STELLE ENTSpricht 2 EINHEITEN
 *** PYRAM2 MAXIMUM 100 MINIMUM 0 WEIBLICHE BEVOELKERUNG
 MASSSTAB: 1 STELLE ENTSpricht 2 EINHEITEN

Bei den Personen im erwerbsfähigen Alter nahmen 1983 im Gegensatz zu früheren Jahren die Anteile der Männer erst ab einem Alter von über 35 Jahren höhere Werte an als die Quoten für Frauen. Das Aufrücken von Personen bei den Geschlechtern in höhere Altersklassen unterstreicht die zunehmende Verweildauer der ausländischen Bevölkerung in unserem Land.

6. Ausländer nach Geschlecht, Staatsangehörigkeit und Familienstand

Die Auswertung dieses Teils der Ausländerstatistik läßt ebenfalls keine konkreten Rückschlüsse zu, inwieweit in den vergangenen Jahren in unserem Land Familienzusammenführungen durch Zuzug von Ausländern stattgefunden haben, weil der Familienzusammenhang aus dem vorliegenden Datenmaterial nicht zu ersehen ist. Die Darstellung von Ausländerzahlen nach dem Familienstand liefert diesbezüglich jedoch gewisse Hinweise. In der folgenden Tabelle wurde lediglich zwischen Verheirateten und Unverheirateten unterschieden. Die Gruppe der verwitwe-

ten und geschiedenen Ausländer ist zahlenmäßig so gering, daß es sich bei den unverheirateten fast ausschließlich um ledige Ausländer handelt. Die Tabelle umfaßt alle Personen über 16 Jahre.

Im Durchschnitt der letzten 11 Jahre waren 62,7 % der im Saarland lebenden französischen Männer und 60,4 % der französischen Frauen verheiratet. Da die einzelnen Jahreswerte kaum von diesem Mittelwert abweichen, kann davon ausgegangen werden, daß in all den Jahren der Kreis der hier lebenden verheirateten Franzosen nahezu identisch geblieben ist. Bei der Darstellung der Geschlechtsproportion wurde bereits weiter oben festgestellt, daß der Anteil der Frauen zu Beginn des Beobachtungszeitraumes niedriger lag als der Anteil der Männer und sich dieses Verhältnis bis 1983 umgedreht hat. Gleichzeitig erhöhte sich auch der Prozentsatz der verheirateten Frauen an der Gesamtzahl der Frauen im letzten Jahrzehnt kontinuierlich. 1973 waren 56,2 %, 1983 dagegen schon knapp über 63 % der Französinen verheiratet.

Fast 59 % der Italiener und 74,1 % der Italie-

Ausländer nach Herkunftsgebiet, Geschlecht und Familienstand

Herkunftsgeb. Geschlecht	Frankreich		Italien		Türkei		Afrika		Asien		
	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	
1973	verh.	1 839	1 625	5 114	3 301	3 334	471	447	35	313	101
	n. verh.	1 186	1 266	3 577	1 070	548	40	555	37	458	157
1974	verh.	1 844	1 672	5 066	3 401	3 281	672	434	35	322	101
	n. verh.	1 217	1 251	3 491	1 126	545	53	524	37	493	166
1975	verh.	1 862	1 739	4 948	3 401	3 035	874	390	44	312	120
	n. verh.	1 156	1 167	3 290	1 092	504	70	448	35	468	160
1976	verh.	1 838	1 753	4 688	3 358	2 717	987	396	52	373	159
	n. verh.	1 067	1 148	3 199	1 070	465	56	484	32	535	153
1977	verh.	1 822	1 776	4 547	3 357	2 474	1 022	364	55	362	159
	n. verh.	1 051	1 125	3 125	1 059	455	74	400	29	506	139
1978	verh.	1 819	1 776	4 555	3 359	1 837	947	438	69	545	176
	n. verh.	1 017	1 121	3 128	1 074	384	79	436	38	653	145
1979	verh.	1 826	1 807	4 534	3 368	1 761	977	479	86	664	241
	n. verh.	998	1 117	3 188	1 153	441	93	449	48	785	178
1980	verh.	1 864	1 861	4 589	3 417	2 074	1 124	464	109	961	332
	n. verh.	1 063	1 140	3 305	1 232	803	143	543	58	1 120	199
1981	verh.	1 898	1 889	4 622	3 490	2 012	1 217	555	132	986	383
	n. verh.	1 107	1 164	3 357	1 310	882	196	611	73	1 360	233
1982	verh.	1 882	1 936	4 594	3 487	1 959	1 246	569	169	956	436
	n. verh.	1 110	1 128	3 322	1 370	876	266	611	102	1 552	222
1983	verh.	1 892	1 958	4 488	3 413	1 906	1 243	578	181	811	455
	n. verh.	1 115	1 120	3 366	1 435	859	268	637	109	1 324	254

nerinnen waren 1973 verheiratet. Auch bei dieser Ausländergruppe hat sich der Anteil der verheirateten Männer im Zeitablauf kaum verändert. Die Quote der verheirateten Frauen sank dagegen zwischen 1973 und 1983 um fast 5 %. Die Begründung hierfür findet sich in der Entwicklung der Altersstruktur. Der Prozentsatz der Mädchen in den untersten Altersklassen hat im Laufe der Jahre zugenommen und damit auch der Anteil der ledigen weiblichen Personen über 16 Jahre.

Im Jahre 1973 waren 88 % aller im Saarland lebenden Türken Männer, von denen wiederum 85,8 % verheiratet waren. Von den damals insgesamt 511 Türkinnen über 16 Jahre waren 92 % verheiratet. Zum einen bedeutet dies, daß der weitaus größte Teil der Männer ohne Familienangehörige nach Deutschland gekommen ist. Der hohe Prozentsatz der verheirateten Türkinnen deutet andererseits darauf hin, daß die Frauen hier zusammen mit ihren Familien lebten. In den Folgejahren sank sowohl die Zahl der verheirateten als auch die der unverheirateten Männer etwa gleichmäßig. Gleichzeitig nahmen die verheirateten und unverheirateten Türkinnen zahlenmäßig ständig zu. Bis 1983 waren doppelt so viel Türkinnen verheiratet ^{wie} als 1973.

Im Jahre 1983 betrug der Anteil der männlichen verheirateten Türken lediglich noch 69,9 %, die Quote der verheirateten Frauen noch 82,2 %. Dieser Rückgang ist begründet sowohl in der gestiegenen Anzahl von Geburten türkischer Kinder im Saarland, im Nachzug von Kindern unter 16 Jahren aus der Türkei, als auch letztlich in der Abwanderung von Familien zurück in die Türkei.

Völlig andere Ergebnisse bringt die Untersuchung des Familienstandes bei Afrikanern und Asiaten. Mit Ausnahme des Jahres 1978 waren die unverheirateten Afrikaner immer in der Überzahl. Lediglich 6,7 % der 1973 hier lebenden 1 074 Afrikaner über 16 Jahre waren Frauen, von denen wiederum die Hälfte verheiratet war.

Ebenso unkontinuierlich verlief die Entwicklung hinsichtlich des Familienstandes bei den Asiaten. Bei den Männern überwogen während der gesamten Zeitspanne die unverheirateten erheblich. Absolut stieg die Zahl der verheirateten Asiaten von 1973 bis 1983 um 498, die Anzahl der un-

verheirateten im gleichen Zeitraum dagegen um 866 Personen. Der Anteil der verheirateten Asiaten lag von 1973 bis 1975 unter dem Anteil der unverheirateten, erhöhte sich nach 1975 jedoch ständig. 1983 waren dann 64,1 % der Asiatinnen verheiratet. Da die durchschnittliche Aufenthaltsdauer von Asiaten im Vergleich zu Italienern und Franzosen relativ gering war, muß auch hier der größte Teil des Zuwachses von verheirateten Frauen in der Zusammenführung mit bereits hier lebenden Familienangehörigen begründet sein.

7. Zu- und Fortzüge von Ausländern über die Auslandsgrenzen

Aus der Wanderungsstatistik stehen uns zur Darstellung der „Zuzüge“ und „Fortzüge“ zwei Tabellen zur Verfügung. Zum einen die Zu- und Fortzüge von Ausländern nach der Staatsangehörigkeit über die Auslandsgrenzen, zum anderen die Zu- und Fortzüge nach Herkunfts- bzw. Zielgebieten. Beschränken wollen wir uns allerdings auf die erste Tabelle.

Im einleitenden Teil dieser Abhandlung wurden die reinen Bestandszahlen von Ausländern am 30.09 verschiedener Jahre miteinander verglichen. Hier werden nun die „Bestandsveränderungen“ anhand der Zu- und Fortzüge quantifiziert. Die zweite wesentliche Komponente der Bestandsveränderungen, die Anzahl der Geburten, wird weiter unten kommentiert.

In fast allen Jahren des Beobachtungszeitraumes wanderten mehr Franzosen zu als fort. Diese Reihe wurde lediglich 1976 mit einem negativen Wanderungssaldo von 38 Personen unterbrochen. Insgesamt wanderten in den letzten 10 Jahren 5 906 französische Staatsbürger zu und 4 751 fort. Daraus resultiert ein positiver Gesamt-Wanderungssaldo von 1 155 Personen.

Anders gestaltete sich das Wanderungsverhalten der Italiener. Lediglich 1973, sowie 1979 und 1980 war der Saldo positiv. Den insgesamt 13 125 Zuzügen in den vergangenen Jahren standen 14 357 Fortzüge gegenüber, was einem negativen Gesamt-Wanderungssaldo von 1 232 Personen entspricht.

Mit sehr starken Sprüngen verliefen die Zu- und

Über die Auslandsgrenzen Zugezogene (Z) und Fortgezogene (F) nach der Staatsangehörigkeit

Jahr Staats- angehörigkeit		1973	1974	1975	1976	1977	1978	1979	1980	1981	1982
		Frankreich	Z	773	703	578	535	571	530	547	597
	F	658	577	551	597	462	449	376	364	323	394
Italien	Z	2 681	1 576	1 075	1 168	1 184	1 188	1 240	1 218	1 080	721
	F	1 985	1 826	1 785	1 623	1 418	1 308	1 127	1 076	1 116	1 120
Türkei	Z	1 507	835	733	763	684	607	846	1 270	492	222
	F	359	506	646	691	652	469	260	294	396	380
Afrika	Z	545	439	419	488	443	476	655	716	701	601
	F	131	115	73	101	102	92	120	84	83	115
Asien	Z	500	513	452	611	589	784	1 224	1 237	1 078	1 211
	F	110	97	138	193	205	152	274	231	333	569

Fortzüge der türkischen Staatsbürger seit 1973. Mit insgesamt 7 959 Zuzügen und 4 653 Abwanderungen stellte sich ein positiver Gesamt-Wanderungssaldo von 3 306 Personen ein. Wie stark der Zustrom gerade im Jahre 1973 war, beweist sich daraus, daß von den damals im Saarland registrierten 1 866 Wanderungsfällen knapp über 80 % auf Zuzüge entfielen. Bis zum Jahre 1977 glichen sich dann Zu- und Abwanderungen allmählich an. Danach nahm der Anteil der Zuwanderungen wieder stark zu und erreichte 1980 immerhin wieder 81,3 %. In den beiden letzten Jahren sank die Zahl der Zuwanderungen wieder deutlich ab. Schließlich bestanden im Jahre 1982 63,1 % aller Wanderungsfälle aus Abwanderungen über die Staatsgrenze.

Die im Vergleich zu Franzosen und Italienern beobachteten größeren Schwankungen in den Wanderungsbewegungen von Türken beziehen sich demnach nicht nur auf die Häufigkeit der Wanderungsfälle, sondern auch auf die Relation von Zu- und Abwanderungen.

Bei der Betrachtung der Wanderungsfälle von Afrikanern überwiegen in allen Jahren die Zuwanderungen. Insgesamt zogen von 1973 bis einschließlich 1982 5 483 Afrikaner zu, doch nur 1 016 verließen wieder das Land. Der hieraus resultierende positive Wanderungssaldo von 4 467 Personen übertrifft damit erheblich die Anzahl der zur Zeit im Saarland lebenden Afrikaner. Hieraus folgt, daß ein sehr großer Teil der Afrikaner zunächst einmal ins Saarland wandert und nach einer relativ kurzen Aufenthaltsdauer in andere Länder der Bundesrepublik

weitergezogen ist. Auch sind die geringe Streuung und die Durchschnittswerte der jährlichen Zu- und Fortzüge nicht zu übersehen, was auf einen gleichmäßigen Verlauf der Wanderungsbewegungen hinweist. Bei den Zuwanderungen betrug die stärkste Abweichung im Jahre 1975 129 Fälle nach unten und 1980 168 Fälle nach oben. Bei den Abwanderungen fielen die entsprechenden Abweichungen mit 29 Fällen im Jahre 1973 nach oben und ebenfalls 29 Fällen im Jahre 1977 nach unten noch schwächer aus.

Die Zu- und Abwanderungen von Asiaten verliefen im Gegensatz zu der Gruppe der Afrikaner erheblich sprunghafter. Insgesamt standen 8 199 Zuwanderungen lediglich 2 302 Abwanderungen gegenüber. Auch hier erreichte der positive Wanderungssaldo damit einen weitaus höheren Wert als die Anzahl der insgesamt hier lebenden Asiaten.

Durchschnittlich rund 28 % aller Wanderungsfälle in den letzten 10 Jahren entfielen auf Abwanderungen. Dieser Mittelwert wurde 1980 mit 18,6 % am stärksten unter- und im Jahre 1982 mit 46,9 % am stärksten überschritten.

8. Fruchtbarkeitsziffern der ausländischen Bevölkerung

Im letzten Teil dieser Abhandlung wird der Versuch unternommen, mit Hilfe von Geburtenraten aufzuzeigen, inwieweit sich Ausländer an das generative Verhalten der Gesamtbevölkerung angepaßt haben.

Berechnung von Fruchtbarkeitsziffern 1973 – 1982

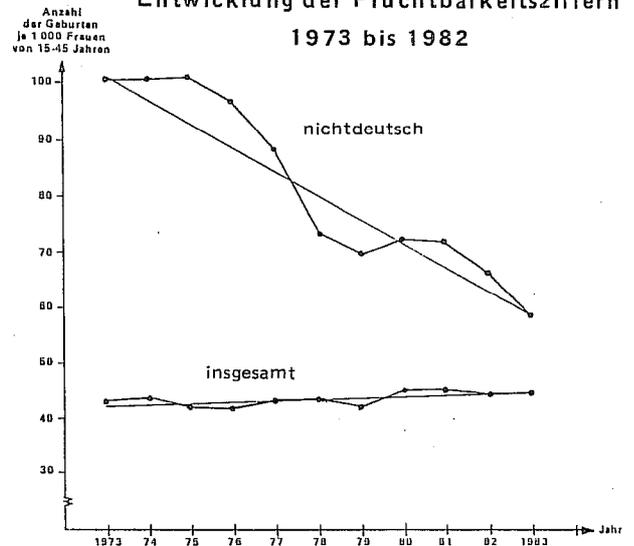
Merkmal Jahr	Anzahl der Frauen im Alter von 15 bis unter 45 Jahren		Lebendgeborene		Fruchtbar- keitsziffer 1	Fruchtbar- keitsziffer 2
	insgesamt (1)	nichtdeutsch (2)	insgesamt (3)	von nicht- deutschen Müttern (4)	Sp. 3 x 1 000 Sp.1	Sp. 4 x 1 000 Sp. 2
1973	227 899	7 843	9 845	787	43,2	100,3
1974	228 003	8 421	9 868	845	43,3	100,3
1975	228 613	8 808	9 585	885	41,9	100,5
1976	229 629	8 983	9 601	869	41,8	96,7
1977	230 583	9 065	9 876	802	42,8	88,5
1978	231 838	9 195	9 574	672	41,3	73,1
1979	233 223	9 567	9 787	666	41,9	69,6
1980	233 890	10 277	10 511	740	44,9	72,0
1981	233 661	11 050	10 496	792	44,9	71,7
1982	232 575	11 507	10 287	758	44,2	65,9

Allgemein wird zur Berechnung der Fruchtbarkeitsziffern die Gruppe der gebärfähigen Frauen im Alter von 15 bis 45 Jahren herangezogen, denen die Anzahl der Geburten gegenübergestellt wird.

Der Anteil der 15 - 45jährigen ausländischen Frauen belief sich im Jahre 1973 auf 53,3 % aller ausländischen Frauen. Er war damit um rund 14 %-Punkte höher als der entsprechende Gesamtwert im Saarland. Bis zum Jahre 1982 erhöhten sich beide Quoten um etwa 3 %.

Aus der Tabelle und der dazugehörigen Graphik wird ersichtlich, daß sich die Geburtenraten der Gesamtbevölkerung im Laufe der letzten 10 Jahre unwesentlich veränderten und nur leicht um den durchschnittlichen Wert von 43 Kindern je 1 000 Frauen im Alter von 15 bis unter 45 Jahren streuten. Anders sieht es jedoch bei den Geburten nichtdeutscher Mütter aus: Die Geburtenrate, die im Jahre 1973 noch über 100 betragen hatte, nahm innerhalb eines Jahrzehnts um ein Drittel ab. Die Vermutung liegt nahe, daß dieser Abwärtstrend auch in der Zukunft Bestand haben wird und sich an einen für alle Frauen im gebärfähigen Alter geltenden Wert anpassen wird. Die in der Graphik eingezeichneten beiden Geraden für die Entwicklung der Fruchtbarkeitsziffern belegen diese Tendenz sehr nachdrücklich.

**Entwicklung der Fruchtbarkeitsziffern
1973 bis 1982**



Die deutsche Umgebung, die deutsche Mentalität, aber auch alle anderen Probleme und Umstände, die bei deutschen Familien gerade in den letzten Jahren den früher gekannten Kinderreichtum vergessen ließen, haben damit auch die ausländische Bevölkerung voll erfaßt. Die Differenz zwischen den Ziffern für die ausländische und die deutsche Bevölkerung ist insgesamt allerdings noch etwas größer als in der hier gewählten Darstellung, weil in der Gesamtbevölkerung auch die Zahl der Ausländer mit relativ hohen Geburtenraten enthalten ist.

Heiner Bost
Diplom-Kaufmann